

Die Delegierten haben das Wort

Revolutionäre Arbeit unter den Erwerbslosen

Die Gemeindefraktion begann mit der Diskussion. Genosse **Schmidt** vom **USA** (sprach als erster Redner. Er führte aus:

Wenn uns gestern durch die treffenden Ausführungen des Genossen **Schmidt** demonstriert wurden die Aufgaben, die vor unserer Partei stehen, so möchte ich in meinen Ausführungen darauf hinweisen, daß es unbedingt erforderlich ist, genau eine solche Werbung, wie sie eingeleitet wurde in der Betriebsarbeit auch in der Arbeit unter den Erwerbslosen durchzuführen. Aus ganz vereinzelt leben wir, daß die Partei es versteht, in einzelnen Städten und Dörfern eine planmäßige Organisation der Erwerbslosen durchzuführen und doch finden wir wiederum, daß wenn diese Arbeit nur vereinzelt bleibt, dadurch der Gegner, der Staat die Möglichkeit hat, seine ganze Kraft zu konzentrieren auf einen solchen Teilkampf.

Wir haben das in der Oberlausitz im Juni d. J. zu spüren bekommen. In dem Ort, in dem ein Dorf einen bestimmten **Waldarbeiterstreik** durchzuführen. Die Schwäche unserer Arbeit bestand darin, daß wir nicht in der Lage waren, diesen Kampf zu demponieren, um einen planmäßigen Kampf von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt zu treiben. Wir müssen in der Erwerbslosenbewegung genau dieselbe Fraktionsarbeit organisieren und durchführen als in den Betrieben und Gewerkschaften.

Die andere Frage: Sturm auf die Stempelstellen. Wir können reden soviel wir wollen, wenn wir nicht hierzu die Voraussetzungen schaffen. Wir müssen in den Städten und Dörfern, in den Wohnungen — in den Straßenstellen Genossen bestimmen als Erwerbslosenfraktion. In den Dörfern müssen wir es verstehen, unter den Erwerbslosen, dort wo wir keine Betriebe haben, unsere Massenbasis zu erweitern. Wir müssen erreichen, daß Betriebsdelegierte in Erwerbslosenvereinigungen sprechen, dort konstant Stellung nehmen, wie auch die Arbeiter in den Betrieben bereit sind, die Kämpfe der Erwerbslosen zu unterstützen. Wir müssen vor allen Dingen auch als Erwerbslose aktiv daran gehen, die Organisation von **AGD-Gruppen** bei den Banarbeitern vorzunehmen. Bei der Frage der Erwerbslosenarbeit steht auch im Vordergrund die Frage der Frauen- und Kinderarbeit.

Unsere Klassenpolitik in den Kommunen

Genosse **Otto Herrmann**, Leipzig:

Denn ich heute zu einem bestimmten Aufgabengebiet unserer Parteiarbeit spreche, so kann ich darauf hinweisen, daß die Kommunisten ein erstklassiges Ergebnis hatten.

Über, Genossen, wir dürfen uns nicht darüber täuschen, daß es uns wohl gelungen ist, in 870 Gemeinden Listen der Partei einzurichten, denn wir haben in Sachsen annähernd 3000 Gemeinden. Ich habe bereits in der großen Parteiarbeiterkonferenz darauf hingewiesen, daß wir uns nicht zufrieden geben können damit, daß in kaum ein Drittel der Gemeinden unsere Funktionäre vertreten sind, sondern daß es darauf ankommt, auch in den kleinsten Gemeinden die Vertreter der **KPD** in die Parlamente zu bringen. Deshalb können wir uns nicht zufrieden geben mit den Kreislisten. Diese Aufgaben erfordern das Fortschreiten der Bolschewisierung der Partei und Heranbildung der Arbeiterklasse an die kommunistischen Rollen und bolschewistische Arbeit innerhalb unserer Kommunalpolitik. Wir werden nur darauf hinweisen, daß es auch Genossen in der Partei gibt, die jetzt sagen, wir haben in unseren Gemeinden schon die Mehrheit, wir haben schon die **SED** überflügelt. Darüber sind wir erfreut und im gleichen Augenblick bekommen wir schon das Ältere, was nun mit den Mehrheiten in den Parlamenten anzukommen ist.

Genosse **Schmidt** hat schon darauf hingewiesen, daß die **SED** schon verliert bei der Einrichtung dieser Listen im November zu machen mit der Listenverbindung. Diese Partei, die jetzt im Rückgang ist, kehrt wie die **KPD** normalisiert, verliert jetzt ein neues Mandat. Sie kommt mit den sogenannten Arbeitermehrheiten, Genosse **Schmidt** hat bereits darauf hingewiesen, daß in keinem Falle irgendwelche Einheitsfronten, Mandate gemacht werden dürfen, daß es nicht zulässig ist, daß sich unsere Genossen in den Gemeinden zusammenschließen und nun ein Hochenergiepfeil aufstellen darüber, ob diese oder jener ein Mandat im Ausschuss oder Stadtrat wahr bekommt, wenn Listenverbindung ist oder nicht. Nicht das ist das Entscheidende, wieviel Vertreter dort von uns sitzen, sondern das ist das Entscheidende, daß der, der darin sitzt, die klare politische revolutionäre Linie der Partei durchführt.

Nach diese Redebeiträge sind zu beachten, um den Kampf außerhalb der Parlamente zu führen.

Ich möchte noch darauf hinweisen, wie kleinsüchtig unsere Genossen in der Frage der Schulverpflichtung oder der Frage des Alters auf die Verfassung sind. Es gibt Genossen, die in diesem Augenblick vergriffen, daß die Funktionäre der **KPD** sind und daß alles stark die Partei zu erschrecken hat, was dort vorgeht und daß so keine Verhängnis gibt gegenüber der Partei in diesen Dingen.

Wie die Genossen heute leben, daß Schlichter an der Spitze der Regierung einen Schritt weiter in die Justizverwaltungsstellen werden, so begrüßen sie noch nicht genügend, daß die Frage der Arbeitsverpflichtung, die Frage der Kinderbetreuung, starker Gewand und Entschlossenheit haben, die die kapitalistische Gesellschaft ausmacht, um sich den Ausbeutungsfaktoren der Arbeiterklasse zu widersetzen. Wir müssen von vornherein alles daran setzen, diese Maßnahmen zu verhindern.

Der Kampf um das flache Land

Genosse **Kleinbauer**, Kassel, Schwarzburg:

Im Vorzuge des Gebietskomitees Erwerbslose begrüße ich den 3. Parteitag mit einem dreifachen tröstlichen „Rot Front!“ Wenn wir heute wieder

Über die Bauernarbeit

sprechen, muß man feststellen, daß wir eigentlich seit dem letzten Parteitag nicht viel weiter gekommen sind. Wir haben noch nicht den richtigen Weg gefunden, wie wir die Kleinbauern und Kleinbauern gewinnen können. Einige Bauernfamilien sind gegründet worden, aber noch keine richtige Organisation. Eine vorbildliche Arbeit hat das Bauernkomitee bei **Margra** geleistet. Die deutschen Kleinbauern sind vielleicht die unterdrückteste Schicht. Wir müssen bis bis 18 Stunden arbeiten, müssen nachts noch einige Stunden dazu benutzen, um unsere Säden und die Säden der Kinder auszubereiten. Vor allem müssen wir mehr Aktionen auslösen, z. B. Zusammenkünfte verhindern. Wir müssen den Bauern und Bauernfamilien klar machen, daß wir ihnen nichts nehmen wollen, wie es die Nazis und bürgerlichen Setzungen von uns behaupten.

Genossen Helfer, Kleinbauern:

Genossinnen und Genossen! Bisher ist es mir vergönnt, dem Parteitag als Delegierter und Kleinbauer teilzunehmen. Ich möchte hier zum Ausdruck bringen, daß die Genossen in ihrer Politik, zu die wirtschaftlichen Bauern heranzuführen, sehr geschickt und praktisch sein haben. Wir haben einen guten Rhythmus gemacht, aber trotz der Schwierigkeiten ist der Parteitag wieder etwas unterbrochen worden. Wir werden aber sehen, alle Kleinbauern wieder für unsere Politik zu gewinnen.

Es ist doch nur die kommunistische Partei, die sich einzig und allein für die Interessen der armen und kleinen Bauern einsetzt.

Wir sehen und hören, daß Stößen für die Bauernschaft ausgeprochen werden. Das wird bingenommen, aber was die Hilfe bekommen hat.

Wie sieht es bei der Bauernschaft aus?

Die rote Einheitsfront können wir nur verstehen, wenn wir die sozialdemokratischen und gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, die parteilosen, die christlichen und nationalsozialistischen Arbeiter gewinnen für die Auslösung und Aufnahme des Kampfes. Das ist die Behauptung der Einheitsfront. Aber wir werden gewerkschaftlich organisierten Arbeiter nicht für den Kampf gewinnen, wenn wir in derselben Weise, wie wir es bisher getan haben, unsere Arbeit an der innergewerkschaftlichen Basis weiter nachlässigen. Wir gewinnen die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, die breiten Massen der **AGD-Kollegen** nur, wenn wir eine klare Auseinandersetzung mit der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie herbeiführen. Und wie können wir das tun? Wir haben in Zielungsartikeln und im „Bolschewist“ immer wieder verurteilt, den Genossen unten zu zeigen, wie wir den Kampf verheißt gegen die Gewerkschaftsbürokratie durchzuführen können, mit welchen Methoden wir herankommen, nicht so pauschal, wie das bisher geschehen ist.

Die AGD, der Organisator und Führer der Streiks

Genosse **Wiel** von der **AGD**:

Ich will einige kurze Ausführungen machen zu unserer Arbeit an der innergewerkschaftlichen Basis, die in der heutigen Diskussion sowohl wie im geltigen Minister eine große Rolle spielte. Ich glaube, daß die Ursachen für die desorganisierten Streiks darin liegen, daß ungenügende Arbeit an der innergewerkschaftlichen Front geleistet wurde.

Die Voraussetzung zur Durchführung erfolgreicher Kämpfe ist die Gewinnung der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter.

Die Erfahrungen der letzten Bewegungen zeigen uns das mit aller Klarheit.

Der Streik bei Tittel & Krüger mußte deshalb zusammenbrechen, weil die Gewerkschaftsbürokratie mit den organisierten Arbeitern den Streikbruch organisiert hat.

Bei einer anderen Reihe von Streiks (Steingutfabrik, Hoffmann-Neugersdorf u. a.) war es der Gewerkschaftsbürokratie möglich, mit Hilfe der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter den Kampf der Delegierten abzumüllen. Aus diesem Grunde haben wir einen Teil der durchgeführten Streikaktionen und Streiklämpfe verloren. Wir sehen, daß eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Führung von erfolgreichen Kämpfen die Beherrschung der Einheitsfront ist. Aber nicht Einheitsfront um der Einheitsfront willen — sondern zum Kampf der Arbeiterklasse. Wir müssen das besonders betonen.

Genosse **Wiel**, Leipzig:

Ich spreche zum Streit bei der Firma **Jahn**, und zwar dazu, wie es möglich war, diesen Kampf auszulösen: Wir gingen lange Zeit schon mit den geringsten Mitteln, die im Betrieb vorfinden, an die Delegierten, wie auch an die Betriebsleitung heran. Alle Dinge wurden in der Beziehung diskutiert. Vor dem Forum des Parteitag möchte ich feststellen,

Genosse **Wiel**, Leipzig:

Ich möchte hier kurz einige Zahlen anführen, wie es kommen konnte, daß Mitte dieses Jahres 300 000 Bahnarbeiter auf die Straße gesetzt wurden. Diese Zahlen gehen weit zurück in das Jahr 1930, wo sich die Reichsbahn erlaubte, mit Hilfe der Gewerkschaftsbürokratie einen Einbruch in den Tarif zu machen. In Sachsen konnten wir eine Abspaltung freigewerkschaftlicher Organisation der Eisenbahnarbeiter herbeiführen. Gegen all diese Maßnahmen unternahm jedoch die Gewerkschaft nichts, außer daß ein Projekt noch dem anderen von den Gewerkschaften geführt wurde, der zuletzt vor dem Reichsarbeitsgericht abgelehnt wurde.

Genosse **Wiel**, Leipzig:

Wir glauben, daß die 60 Gewerkschaftsmitglieder, die mit uns streikten, bestimmt von der Richtigkeit unserer Linie überzeugt sind. Die Arbeiterklasse von **Jahn** hat bemerkt, daß sie nicht nur gegen Lohnsenkung streikt, sondern auch gegen Kriegsproduktion und Kriegsgeldern. Die Delegierten von **Jahn** hat gesagt, daß die Arbeiterklasse zu höheren Kampfformen fähig ist.

Genosse **Wiel**, Leipzig:

Wir haben die 60 Gewerkschaftsmitglieder, die mit uns streikten, bestimmt von der Richtigkeit unserer Linie überzeugt sind. Die Arbeiterklasse von **Jahn** hat bemerkt, daß sie nicht nur gegen Lohnsenkung streikt, sondern auch gegen Kriegsproduktion und Kriegsgeldern. Die Delegierten von **Jahn** hat gesagt, daß die Arbeiterklasse zu höheren Kampfformen fähig ist.

Genosse **Wiel**, Leipzig:

Wir haben die 60 Gewerkschaftsmitglieder, die mit uns streikten, bestimmt von der Richtigkeit unserer Linie überzeugt sind. Die Arbeiterklasse von **Jahn** hat bemerkt, daß sie nicht nur gegen Lohnsenkung streikt, sondern auch gegen Kriegsproduktion und Kriegsgeldern. Die Delegierten von **Jahn** hat gesagt, daß die Arbeiterklasse zu höheren Kampfformen fähig ist.

Genosse **Wiel**, Leipzig:

Wir haben die 60 Gewerkschaftsmitglieder, die mit uns streikten, bestimmt von der Richtigkeit unserer Linie überzeugt sind. Die Arbeiterklasse von **Jahn** hat bemerkt, daß sie nicht nur gegen Lohnsenkung streikt, sondern auch gegen Kriegsproduktion und Kriegsgeldern. Die Delegierten von **Jahn** hat gesagt, daß die Arbeiterklasse zu höheren Kampfformen fähig ist.

Genosse **Wiel**, Leipzig:

Wir haben die 60 Gewerkschaftsmitglieder, die mit uns streikten, bestimmt von der Richtigkeit unserer Linie überzeugt sind. Die Arbeiterklasse von **Jahn** hat bemerkt, daß sie nicht nur gegen Lohnsenkung streikt, sondern auch gegen Kriegsproduktion und Kriegsgeldern. Die Delegierten von **Jahn** hat gesagt, daß die Arbeiterklasse zu höheren Kampfformen fähig ist.

Genosse **Wiel**, Leipzig:

Wir haben die 60 Gewerkschaftsmitglieder, die mit uns streikten, bestimmt von der Richtigkeit unserer Linie überzeugt sind. Die Arbeiterklasse von **Jahn** hat bemerkt, daß sie nicht nur gegen Lohnsenkung streikt, sondern auch gegen Kriegsproduktion und Kriegsgeldern. Die Delegierten von **Jahn** hat gesagt, daß die Arbeiterklasse zu höheren Kampfformen fähig ist.

Genosse **Wiel**, Leipzig:

Wir haben die 60 Gewerkschaftsmitglieder, die mit uns streikten, bestimmt von der Richtigkeit unserer Linie überzeugt sind. Die Arbeiterklasse von **Jahn** hat bemerkt, daß sie nicht nur gegen Lohnsenkung streikt, sondern auch gegen Kriegsproduktion und Kriegsgeldern. Die Delegierten von **Jahn** hat gesagt, daß die Arbeiterklasse zu höheren Kampfformen fähig ist.

Genosse **Wiel**, Leipzig:

Wir haben die 60 Gewerkschaftsmitglieder, die mit uns streikten, bestimmt von der Richtigkeit unserer Linie überzeugt sind. Die Arbeiterklasse von **Jahn** hat bemerkt, daß sie nicht nur gegen Lohnsenkung streikt, sondern auch gegen Kriegsproduktion und Kriegsgeldern. Die Delegierten von **Jahn** hat gesagt, daß die Arbeiterklasse zu höheren Kampfformen fähig ist.

Genosse **Wiel**, Leipzig:

Wir haben die 60 Gewerkschaftsmitglieder, die mit uns streikten, bestimmt von der Richtigkeit unserer Linie überzeugt sind. Die Arbeiterklasse von **Jahn** hat bemerkt, daß sie nicht nur gegen Lohnsenkung streikt, sondern auch gegen Kriegsproduktion und Kriegsgeldern. Die Delegierten von **Jahn** hat gesagt, daß die Arbeiterklasse zu höheren Kampfformen fähig ist.

Die rote Einheitsfront können wir nur verstehen, wenn wir die sozialdemokratischen und gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, die parteilosen, die christlichen und nationalsozialistischen Arbeiter gewinnen für die Auslösung und Aufnahme des Kampfes.

Das ist die Behauptung der Einheitsfront. Aber wir werden gewerkschaftlich organisierten Arbeiter nicht für den Kampf gewinnen, wenn wir in derselben Weise, wie wir es bisher getan haben, unsere Arbeit an der innergewerkschaftlichen Basis weiter nachlässigen. Wir gewinnen die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, die breiten Massen der **AGD-Kollegen** nur, wenn wir eine klare Auseinandersetzung mit der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie herbeiführen. Und wie können wir das tun? Wir haben in Zielungsartikeln und im „Bolschewist“ immer wieder verurteilt, den Genossen unten zu zeigen, wie wir den Kampf verheißt gegen die Gewerkschaftsbürokratie durchzuführen können, mit welchen Methoden wir herankommen, nicht so pauschal, wie das bisher geschehen ist.

Wir haben die in unseren Händen befindlichen Positionen nicht ausgenutzt im Interesse der revolutionären Bewegung.

Ich frage die Parteigenossen in allen Einheiten, was habt ihr und was haben wir als Partei getan.

Im **AGD**-Streik in Berlin haben wir die gewerkschaftlichen Positionen ausgenutzt. Sind wir an die Kollegen, die in unseren Händen sind, herangegangen und haben wir gesagt: ihr müßt eine außerordentliche Mitgliedererweiterung einberufen und Stellung nehmen zu dem Verrat der Gewerkschaftsbürokratie.

Das war eine wichtige Frage für die gesamte Arbeiterklasse. Wir haben heute auf dem Parteitag einen Antrag eingereicht, daß jeder betriebsrätsliche Genosse sofort Mitglied in der **AGD** werden muß. Neben ihrer Zugehörigkeit zur freien Gewerkschaft müssen sie noch Mitglied der **AGD** sein.

Wir sehen vor gewaltigen Massenmärschen. Diese Massenmärsche umgeben uns, auf viel breiterer Basis an die Durchführung unserer Aufgaben heranzugehen. Wenn wir uns bemühen sind als Mitglieder der **KPD**, daß die Partei die Führung der Klasse ist und wir als ihre Mitglieder die Verantwortung tragen, heißt es: Wir wollen vorwärts und nicht rückwärts.

Genosse **Wiel**, Leipzig:

Ich spreche zum Streit bei der Firma **Jahn**, und zwar dazu, wie es möglich war, diesen Kampf auszulösen: Wir gingen lange Zeit schon mit den geringsten Mitteln, die im Betrieb vorfinden, an die Delegierten, wie auch an die Betriebsleitung heran. Alle Dinge wurden in der Beziehung diskutiert. Vor dem Forum des Parteitag möchte ich feststellen,

Genosse **Wiel**, Leipzig:

Ich spreche zum Streit bei der Firma **Jahn**, und zwar dazu, wie es möglich war, diesen Kampf auszulösen: Wir gingen lange Zeit schon mit den geringsten Mitteln, die im Betrieb vorfinden, an die Delegierten, wie auch an die Betriebsleitung heran. Alle Dinge wurden in der Beziehung diskutiert. Vor dem Forum des Parteitag möchte ich feststellen,

Genosse **Wiel**, Leipzig:

Ich spreche zum Streit bei der Firma **Jahn**, und zwar dazu, wie es möglich war, diesen Kampf auszulösen: Wir gingen lange Zeit schon mit den geringsten Mitteln, die im Betrieb vorfinden, an die Delegierten, wie auch an die Betriebsleitung heran. Alle Dinge wurden in der Beziehung diskutiert. Vor dem Forum des Parteitag möchte ich feststellen,

Genosse **Wiel**, Leipzig:

Ich spreche zum Streit bei der Firma **Jahn**, und zwar dazu, wie es möglich war, diesen Kampf auszulösen: Wir gingen lange Zeit schon mit den geringsten Mitteln, die im Betrieb vorfinden, an die Delegierten, wie auch an die Betriebsleitung heran. Alle Dinge wurden in der Beziehung diskutiert. Vor dem Forum des Parteitag möchte ich feststellen,

Genosse **Wiel**, Leipzig:

Ich spreche zum Streit bei der Firma **Jahn**, und zwar dazu, wie es möglich war, diesen Kampf auszulösen: Wir gingen lange Zeit schon mit den geringsten Mitteln, die im Betrieb vorfinden, an die Delegierten, wie auch an die Betriebsleitung heran. Alle Dinge wurden in der Beziehung diskutiert. Vor dem Forum des Parteitag möchte ich feststellen,

Genosse **Wiel**, Leipzig:

Ich spreche zum Streit bei der Firma **Jahn**, und zwar dazu, wie es möglich war, diesen Kampf auszulösen: Wir gingen lange Zeit schon mit den geringsten Mitteln, die im Betrieb vorfinden, an die Delegierten, wie auch an die Betriebsleitung heran. Alle Dinge wurden in der Beziehung diskutiert. Vor dem Forum des Parteitag möchte ich feststellen,

Genosse **Wiel**, Leipzig:

Ich spreche zum Streit bei der Firma **Jahn**, und zwar dazu, wie es möglich war, diesen Kampf auszulösen: Wir gingen lange Zeit schon mit den geringsten Mitteln, die im Betrieb vorfinden, an die Delegierten, wie auch an die Betriebsleitung heran. Alle Dinge wurden in der Beziehung diskutiert. Vor dem Forum des Parteitag möchte ich feststellen,

Genosse **Wiel**, Leipzig:

Ich spreche zum Streit bei der Firma **Jahn**, und zwar dazu, wie es möglich war, diesen Kampf auszulösen: Wir gingen lange Zeit schon mit den geringsten Mitteln, die im Betrieb vorfinden, an die Delegierten, wie auch an die Betriebsleitung heran. Alle Dinge wurden in der Beziehung diskutiert. Vor dem Forum des Parteitag möchte ich feststellen,

Genosse **Wiel**, Leipzig:

Ich spreche zum Streit bei der Firma **Jahn**, und zwar dazu, wie es möglich war, diesen Kampf auszulösen: Wir gingen lange Zeit schon mit den geringsten Mitteln, die im Betrieb vorfinden, an die Delegierten, wie auch an die Betriebsleitung heran. Alle Dinge wurden in der Beziehung diskutiert. Vor dem Forum des Parteitag möchte ich feststellen,

Genosse **Wiel**, Leipzig:

Ich spreche zum Streit bei der Firma **Jahn**, und zwar dazu, wie es möglich war, diesen Kampf auszulösen: Wir gingen lange Zeit schon mit den geringsten Mitteln, die im Betrieb vorfinden, an die Delegierten, wie auch an die Betriebsleitung heran. Alle Dinge wurden in der Beziehung diskutiert. Vor dem Forum des Parteitag möchte ich feststellen,

Genosse **Wiel**, Leipzig:

Ich spreche zum Streit bei der Firma **Jahn**, und zwar dazu, wie es möglich war, diesen Kampf auszulösen: Wir gingen lange Zeit schon mit den geringsten Mitteln, die im Betrieb vorfinden, an die Delegierten, wie auch an die Betriebsleitung heran. Alle Dinge wurden in der Beziehung diskutiert. Vor dem Forum des Parteitag möchte ich feststellen,

Genosse **Wiel**, Leipzig:

Ich spreche zum Streit bei der Firma **Jahn**, und zwar dazu, wie es möglich war, diesen Kampf auszulösen: Wir gingen lange Zeit schon mit den geringsten Mitteln, die im Betrieb vorfinden, an die Delegierten, wie auch an die Betriebsleitung heran. Alle Dinge wurden in der Beziehung diskutiert. Vor dem Forum des Parteitag möchte ich feststellen,

Ohne Frauen keine siegreiche Revolution

Genossinnen und Genossen! Ich will nur einige Worte zur Frauenarbeit sprechen. Man hat uns immer wenig Interesse entgegengebracht. Wir haben gesehen, daß Kämpfe ohne die Frauen unmöglich sind. So liegt aber an der Frau selbst, mitzumachen und sich zu schämen. Sie braucht keine große Kanone zu sein, aber sie kann aus den wirtschaftlichen Ergebnissen heraus diskutieren. Wir müssen uns mehr auf die Schulen konzentrieren. Wir müssen sehen, daß die Eltern ihre Kinder nicht aus dem Religionsunterricht genommen haben. Die Mehrzahl der Kinder sind in diesem Unterricht auch in den ausgesprochenen Proletariatskreisen. Das beschäftigt die Frauen viel zu wenig.

Genosse **Wiel**, Leipzig:

Ich spreche zum Streit bei der Firma **Jahn**, und zwar dazu, wie es möglich war, diesen Kampf auszulösen: Wir gingen lange Zeit schon mit den geringsten Mitteln, die im Betrieb vorfinden, an die Delegierten, wie auch an die Betriebsleitung heran. Alle Dinge wurden in der Beziehung diskutiert. Vor dem Forum des Parteitag möchte ich feststellen,

Die Jugend in unsere Front

Genosse **Wiel** als Vertreter des **AGD**:

Unser Parteitag hat in seiner bisherigen Durchführung keine in den Ausführungen des Genossen **Schmidt**, als auch in den Ausführungen des Vertreters des Zentralkomitees der Partei sowie in der Legung der Jugendkommission gezeigt, daß unsere Partei unterhalt bemüht ist eine Wendung in der Tätigkeit und Politik unter der proletarischen Jugend bei gleichzeitiger Hilfe für den **AGD** zu vollziehen. Der 3. Parteitag beweist gleichzeitig, daß er gegenüber dem vorangegangenen Parteitag einen sehr starken Fortschritt zur Hilfe des Jugendverbandes zeigt.

Mit Hilfe der bürgerlichen, sozialdemokratischen und katholischen Behörungsorganisationen wird die Militarisierung der arbeitenden Jugend vor allen Dingen jetzt von der schlichter-Regierung durchgeführt werden. Die proletarische Jugend soll ihrer Klasse unterworfen werden, damit die Bourgeoisie ihre Kräfte vermehren kann. Wahlrecht wird geplant. Hier steht die Frage vor der Partei, dem Jugendverband zu helfen. Wir müssen erreichen: 1. unabhängige Durchführung der Generalien der Partei im Jugendverband; 2. Hilfe für den Jugendverband, vor allem im Kampf gegen Militarisierung und Arbeitslosigkeit; 3. kann die Partei damit zum Jugendverband ein Verhältnis schaffen, daß der Jugendverband selbständig wird, der erste und beste Schicksal der Partei zu werden.

Der ungeklärte Bericht des Bezirksparteitages mit dem Schicksal des Genossen **Schmidt** und des Vertreters des Parteitag zeigt, daß in einem Protokoll, das zum Parteitag am 10. 11. bei allen Funktionären der Partei veröffentlicht ist. Die Beschlüsse sollten sofort bei ihrer **WDR** die Beschlüsse entgegen. Organisiert den **AGD** den Parteitag.